

Maria Hilf

Kleinholz
Bote

CPPS



News Termine Berichte

August 2021

Liebe Freunde und Wohltäter der Wallfahrtskirche Maria Hilf in Kleinholz, liebe Freunde und Wohltäter der Missionare vom Kostbaren Blut!

„Immer wieder sonntags – kommt die Erinnerung“ – ein Schlager der 70er Jahre, der auch heute noch zu hören ist und die Herzen bewegt. „Immer wieder sonntags“ – da stellt sich die Frage: „Was tun mit dem Sonntag?“ In einer säkularen Umgebung wird es immer schwerer den Sonntag in rechter Weise zu leben und zu gestalten. Mir ist das neu bewusst geworden, als ich von Bischof Athanasius Schneider in seinem Buch: „Christus vincit“ ISBN 978-3-86357-269-3 gelesen habe, wie seine Familie den Sonntag verbracht hat. Die Familie war glücklich in Estland in der Nähe einer Kirche zu leben – sie war nur 100 km weit. Jeden Sonntag ist die Familie um 6 Uhr morgens mit dem Zug in die Stadt gefahren, um der hl. Messe beizuwohnen. Während des Tages hielt sich die Familie in einem kleinen Raum im Pfarrhaus auf und abends ging es wieder zurück – Sonntag für Sonntag – immer wieder sonntags!

Aus christlicher Sicht ist der Sonntag der erste und höchste Tag der Woche. Es ist der Tag schlechthin, weil Christus am ersten Tag nach dem Sabbat von den Toten auferstanden ist. Als Tag der Auferstehung erinnert der Sonntag uns, dass Christus uns dem Verderben der Sünde entrissen hat und wir nicht mehr dem ewigen Tod preisgegeben sind.

Im Katechismus der Katholischen Kirche lesen wir (KKK): „Jesus ist *„am ersten Tag der Woche“* (Mt 28,1; Mk 16,2; Lk 24,1; Joh 20,1) von den Toten auferstanden. Als der *„erste Tag“* erinnert der Tag der Auferstehung Christi an die erste Schöpfung. Als *„achter Tag“*, der auf den Sabbat folgt, bedeutet er die mit der Auferstehung Christi angebrochene neue Schöpfung. Er ist für die Christen zum ersten aller Tage, zum ersten aller Feste geworden, zum *„Tag des Herrn“*, zum Sonntag. (KKK 2174)

Die sonntägliche Eucharistie legt den Grund zum ganzen christlichen Leben und bestätigt es. Deshalb sind die Gläubigen verpflichtet, an den

geborenen Feiertagen an der Eucharistiefest teilzunehmen, sofern sie nicht durch einen wichtigen Grund (z.B. wegen Krankheit, Betreuung von Säuglingen) entschuldigt oder durch ihren Pfarrer dispensiert sind. Wer diese Pflicht absichtlich versäumt, begeht eine schwere Sünde. (KKK 2181)

Es ist Sonntag, als Jesus von den Toten aufersteht: "Nach dem Sabbat kamen in der Morgendämmerung des ersten Tages der Woche Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen... Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat." (Matthäus 28,1-6) An diesem Sonntag erscheint Jesus mehreren Jüngern. Am Sonntag darauf - so das Johannesevangelium - erscheint er auch dem Zweifler Thomas, der den Auferstandenen schließlich als "Herrn und Gott" erkennt und bekennt (Johannes 20,26-29). Der Sonntag wird zum österlichen Tag. Tag des Lebens, Tag des Glaubens, Tag der Ruhe. Wie sehr das Gesetz der Ruhe nach jedem siebten Tag dem Menschen eingeschrieben ist, legten auch jene Gott feindlichen Systeme offen, die den Menschen von der Heilhaltung des Sonntags abbringen wollten, indem sie anstelle der Sieben-Tage-Woche eine Dekade, eine Zehn-Tage-Woche einführten: so geschehen etwa in der französischen Revolution. Nur alle zehn Tage sollte ein Ruhetag alles Werken und Arbeiten unterbrechen, um so die Menschen dem Tag des Herrn zu entfremden. Doch das Projekt scheiterte; denn was dem Menschen von seinem Schöpfer in Weisheit von Natur aus eingeschrieben ist, kann der Mensch nicht zerstören, ohne sich dabei selbst zu ruinieren.

Heute gibt es eine Reihe von anderen Versuchen, die Sonntagsheiligung auszuhöhlen: verkaufsoffene Sonntage, Sonntagsarbeit, Freizeitstress ... Wieder einmal bewahrheitet sich die Richtigkeit eines alten Sprichwortes: „Gottes Feiertag ist des Teufels bester Werktag.“ Es gilt also, den Sonntag als Seele der Woche, als Mittelpunkt des christlichen Lebens in seiner ganzen Fülle neu zu entdecken. Herz des Sonntags ist die Mitfeier der hl. Messe.

Das dritte der zehn Gebote Gottes wird in einem Kirchengebot konkret angewandt: „Du sollst an Sonntagen und an den geborenen Feiertagen der Messe andächtig beiwohnen.“ Dieses hoch verpflichtende Gebot – wer es leichtfertig nicht befolgt, begeht eine schwere Sünde gegen Gott – zeigt uns die Sorge der Kirche für unser Seelenheil auf. Ohne die Früchte des hl. Messopfers verkümmert die Seele, wird sie schwach, vergisst über den mannigfachen Erfordernissen, Umtrieben und Versuchungen des Alltags den Himmel. Ohne die Heiligung des Sonntags dünnt der Mensch aus, wird zur rissigen und leeren Zisterne, die Seele stirbt. Der Sonntag ist der Tag, an dem wir Gott die Ehre geben – nirgendwo können wir aber Gott mehr ehren, als in der hl. Messe, in welcher Christus dem Vater vollkommen Ehre und Lob erweist, und wir uns dem gegenwärtig werdenden Opfer des Gottessohnes anschließen können. Manche Zeitgenossen behaupten: „Zur Sonntagsheiligung brauche ich nicht in die Kirche zu gehen, ich gebe Gott im Wald die Ehre!“ Doch dies verkennt völlig die von Gott geschenkte Erlösung, die uns im hl. Opfer der Messe zuteil wird. Denn nur hier begegnet uns Christus in seiner Gottheit und Menschheit – geheimnisvoll verborgen in der Gestalt des Brotes. In diesem Sinne einen gesegneten Sonntag – Erholung für Körper Geist und Seele.

Missions-u. Exerzitienhaus Maria Hilf

Tel. 05372 – 62620 maria-hilf-kufstein@CPPS.at

Für den Inhalt verantwortlich: P. Hermann Wörgötter, CPP

Mijo Barada kommt - Vertiefungstage - Do.02- So 05.Sept.2021

Anmeldung und Information **nur** über Maria Ritzer, Hochberg 15, A-6344 Walchsee Tel. 0043 676 84 16 40 364 e-mail: mari.walchsee@gmail.com

